

# KARWENDEL-KISTE



**Pädagogisches Konzept  
des Kindergarten4  
2016**



**Unser Leitsatz:**

**„Es ist unser Ziel,  
die Sonne im Herzen  
und  
das Leuchten in den Augen  
der Kinder zu bewahren,  
die die Karwendel-Kiste mit Leben erfüllen.“**

Karwendel-Kisten





# Vorwort

Diese Konzeption ist Wegweiser, Informations- und Orientierungshilfe für die Mitarbeiter/innen des Kindergartens, die Eltern, den Elternbeirat, den Trägern sowie eventuell neu einzustellendes Personal.

Ebenso wollen wir uns gegenüber offiziellen Stellen, wie z.B. Landratsamt, Gemeinde, anderen sozialpädagogischen Einrichtungen oder auch Tageseinrichtungen präsentieren und nachvollziehbar sein.

Keine Konzeption ist pädagogisch wertvoll, wenn sie ein starres Instrument ist. Deshalb ist unsere Konzeption als veränderbares und sich der Zeit anpassendes Handwerk der einzelnen Mitwirkenden zu sehen. Unsere Konzeption lebt mit den sich ändernden Lebenssituationen der Kinder, Eltern sowie Pädagogen sowie den äußeren Gegebenheiten und passt sich denen an.

Wir reflektieren regelmäßig und prüfen, ob eine Praxisnähe besteht. Damit Ideen und Inhalte einfließen können, brauchen wir persönliches Engagement, Anregungen, Kritik. Kurzum: Wir brauchen eine lebendige Erziehungspartnerschaft zum Wohle unserer Kinder.

Deshalb wird diese Konzeption jährlich hinterfragt sowie bewertet und nach Bedarf neu überarbeitet.

Kindergartenleitung  
gez. Sylke Rudolf



# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	5
<b>1. Rahmenbedingungen</b>	6
1.1 Kontaktinformationen	6
1.2 Trägerinformationen	6
1.3 Kurzbeschreibung der Einrichtung	7
1.3.1 Lage	7
1.4 Informationen zum Umfeld der Kinder	7
1.4.1 Altersgrenzen/ Altersverteilung/ Platzsituation	7
1.4.2 Gruppenorganisation/ Räumliche Situation	8
1.4.3 Personelle Situation	9
1.5 Zeiten	10
1.5.1 Öffnungszeiten/ Bring- und Abholzeiten und –regeln	10
1.5.2. Aufnahmekriterien	10
1.5.3 Kindergartenvertrag	10
1.6 Qualitätssicherung	11
1.6.1 Qualitätsmanagement	11
1.6.2 Fortbildung	11
<b>2. Kooperation/ Vernetzung</b>	12
2.1 Zusammenarbeit und Wechselwirkung	12
<b>3. Pädagogische Schwerpunkte</b>	15
3.1 Grundlagen der Erziehung	15
3.2 Zusammenarbeit mit den Eltern	17
3.3. Öffentlichkeitsarbeit	19
<b>4. Pädagogische Aktivitäten</b>	20
4.1 Ziele der Einrichtung	20
4.2 Pädagogische Aktivitäten / Grundlagen der Basiskompetenz	22
4.3 Tages- Wochenablauf und grobe Jahresplanung	23
4.4 Praktiken gemäß BEP	26
4.4.1 Grundlegendes zur Arbeit mit dem BEP/ Gruppenarbeit	26
4.4.2 Kompetenz im Einzelnen und die Anwendung im Kindergarten	27
4.4.3 Neuerungen im Kindergarten gemäß BEP	34
<b>5. Nachsatz</b>	38
<b>6. Anlagen</b>	39



## Einleitung

Spätestens, wenn sich ein Kind seinem dritten Geburtstag nähert, ist es für die Eltern an der Zeit, die Wahl einer geeigneten Kindertageseinrichtung nachzudenken.

Häufig spielen bei der Auswahl quantitative Argumente wie z.B. räumliche Nähe oder Öffnungszeiten eine große Rolle.

Jedoch sollte man bei der Auswahl davon ausgehen, dass es sich um einen Zeitraum von immerhin drei Jahren handelt, in dem das Kind außer Haus betaut wird. Das Kind und die Eltern sollten sich wohlfühlen, denn das Kind verbringt einen großen Teil seiner Zeit in dieser Einrichtung. Deshalb ist es wichtig sich einen Überblick über die verschiedenen Träger (freie oder kommunale), über die verschiedenen pädagogischen Orientierungen (Montessori, Waldorf, AWO-Kindergärten, Konfessionelle, Bewegungskindergärten etc.) zu verschaffen.

Auch hier stehen wir den Eltern bei der Auswahl am Tag der offenen Tür oder auch bei Besuchen in der Einrichtung beratend zur Seite.

Kindergärten sind Einrichtungen im vorschulischen Bereich. Sie dienen der Bildung und Betreuung der Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Beginn der Schule. Sie werden von Kindern verschiedener Herkunft für mehrere Stunden täglich besucht. Die Kindergruppen sind altersgemischt zusammengesetzt und werden, abhängig von der Öffnungszeit, von mindestens einer pädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Hilfskraft betreut. Eine Gruppe besteht aus maximal 25 Kindern, in unserem Fall aufgrund räumlichen Bedingungen, maximal aus 21 Kindern.

Die Begegnung mit Gleichaltrigen ist von großer Bedeutung. Ebenfalls lernen die Kinder im Kindergarten eine neue Erlebnis- und Erfahrungswelt kennen, die über die Familie hinausgeht. Der gravierende Unterschied zur Schule ist, dass zwar auch hier Lernen organisiert wird, aber aus dem Selbstverständnis des Kindergartens verstehen sich die Lernprozesse als Angebote, die keiner Benotung unterworfen sind. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Spiel, als die für diese Alterstufe grundlegende Lebens- und Lernform. Hierbei wird mit verschiedenen Spielmaterialien versucht, in unterschiedlichsten Spiel- und Erlebnisgruppen im Wechsel von Freispiel, von gelenktem Angebot, von Beschäftigungen und Muße, dem Kind einen Erfahrungsraum zu bieten, der eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt in ihren sozialen und sachlichen Anforderungen ermöglicht.

Auszug aus der Bayrischen Verfassung:

Artikel 126

- (1) Die Eltern haben das natürliche Recht und die oberste Pflicht, ihre Kinder zu leiblichen, geistigen und seelischen Tüchtigkeiten zu erziehen. Sie sind darin durch Staat und Gemeinde zu unterstützen. In persönlichen Erziehungsfragen gibt der Wille der Eltern den Ausschlag.
- (2) Uneheliche Kinder haben den gleichen Anspruch auf Förderung wie eheliche Kinder
- (3) Die Jugend ist gegen Ausbeutung sowie gegen sittliche, geistige und körperliche Verwahrlosung durch staatliche und gemeindliche Maßnahmen und Einrichtungen zu schützen. Fürsorgeerziehung ist nur auf gesetzlicher Grundlage zulässig.

Wir Pädagogen sehen uns nicht nur als Begleiter und Partner der Kinder, sondern auch der Eltern, Träger sowie der offiziellen Stellen.



# 1. Rahmenbedingungen

## 1.4 Kontaktinformationen

Anschrift des Kiga:	Kindergarten Karwendel-Kiste, Brauneckstraße 1, 85598 Baldham
Telefon:	08106-1572
Fax:	08106-3820030
E-Mail:	kindergarten@karwendel-kiste.de
Internet:	<a href="http://www.karwendel-kiste.de">www.karwendel-kiste.de</a>
Kindergartenleitung:	Sylke Rudolf
Erzieher:	Marcus Kretschmer
Erzieherin:	Birgit Schöne
Sozialpädagogin:	Andrea-Reuter-Dörres
Frühdienst/Tagesmutter:	Kerstin Anders (Faltprojekt)
Frühdienst/Kreatives Malen:	Ines Klinger
Muttersprachliches Englisch:	Susanne Stich-Hanich
Kreativ Tanzen:	Simon Ginsberg
Disco Tanzen	Lissy Fleissner von Zastrow
Musikalische Früherziehung:	Sylke Rudolf
Elternbeirat:	A. Günther, M. Jung, S. Schulze, C. Aigner-Thiel, E. Scholle
Turnen/ Schwimmen:	Michael Pechtl
Ehrenamtliche Mitarbeite:	Frau Müller, Frau Holzheu (Lespaten) Frau Hausherr (Einzelförderungen) Sonja Rösch (Forschen)
Rettungsschwimmer:	Gemeindepersonal

## 1.5 Trägerinformationen

Anschrift des Trägers:	Verein Karwendel-Kiste e.V., Brauneckstraße 1, 85598 Baldham
Telefon:	08106-1572
E-Mail:	kindergarten@karwendel-kiste.de
Internet:	<a href="http://www.karwendel-kiste.de">www.karwendel-kiste.de</a>

1. Vorstand-Vorsitzender:	Christian Krinner
3. Vorstand/ Finanzen:	Tatjana Krinner-Jakobs
4. Vorstand/ Personal:	Christian Krinner

Gründung des Vereins: Mai 1996

In den Jahren 1996 bis 1998 war der Kindergarten eine Netz-für-Kinder-Gruppe. Seit dem Kindergartenjahr 1998/1999 ist der Kindergarten staatlich anerkannt und wird finanziell vom Landratsamt Ebersberg und der Gemeinde Vaterstetten gefördert.

Der Verein arbeitet in allen Fragen intensiv mit dem Kindergarten zusammen, um gemeinsam alle Ziele verwirklichen zu können.





Außerdem legen sowohl Kindergarten als auch Verein viel Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eltern sollen aktiv und mitverantwortlich am Geschehen in der Einrichtung und im Verein teilhaben.

Der Verein hat als ausschließlichen Zweck die Trägerschaft des Kindergartens.

Die Aufgaben des Trägers sind im Konzept des Trägers oder im Internet nachzulesen.

## **1.6 Kurzbeschreibung der Einrichtung**

Der Kindergarten Karwendel-Kiste unterstützt und begleitet 26 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren (Betriebserlaubnis bis 24 Kinder + 1 Notfallplatz).

Die Basis unserer Arbeit ist ein gutes Verhältnis zu jedem Kind in der Gruppe zu schaffen. Dadurch entsteht eine angenehme Atmosphäre des Wohlfühlens und der Geborgenheit. Mit einem vielfältigen Angebot an Themen, Materialien und Unternehmungen schaffen wir für die Kinder viele Möglichkeiten „spielend“ zu lernen und Neues, Interessantes zu entdecken.

### **1.3.1. Lage**

Der Kindergarten liegt östlich von München (ca. 20 km), in der Gemeinde Vaterstetten/ Ortsteil Baldham im Landkreis Ebersberg.

Der Kindergarten hat in den letzten Jahren mehr an Attraktivität gewonnen durch die Neugestaltung des Karwendelplatzes. Mehr und mehr Eltern wünschen sich familienähnliche Situationen für ihre Kinder, die wir mit unseren Räumlichkeiten und der einzügigen kleinen Gruppe bieten können.

Nachteil ist, dass wir keinen Spielplatz am Haus haben. Vorteil ist es jedoch wiederum, dass unsere Kinder einen ruhigelegenen Spielplatz - ca. 5 Minuten Fußweg durch ein Wohngebiet - nutzen können.

Das bietet den Kindern nicht nur tägliche Bewegung, sondern auch den sozialen Kontakt mit den Nachbarn, Anwohnern sowie Geschäftsleuten. So über sie sich täglich in der Bewältigung des Verkehrs und auch im richtigen Umgang mit den Menschen (Fremden) und Tieren.

Zu erreichen ist unser Kindergarten gut mit dem Ortzubringerbus Vaterstetten vom Ortskern bis zur Haltestelle / Karwendelplatz (Baldham/Ost) sowie von der S-Bahn (Haltestelle Baldham/anschließend 5 min. Fußweg).

Mit dem Auto erreichen Sie uns über die B304/ Wasserbruger Landstraße/ Baldham Ost/ Karwendelplatz (Parkplätze ausreichend vorhanden).

Der Kindergarten ist der einzige Kindergarten in diesem Wohngebiet. Er ist der einzige Kindergarten ohne aktive Eltern-Mitarbeit in dieser Größe im gesamten Gemeindegebiet.

## **1.7 Informationen zum Umfeld der Kinder**

### **1.4.1. Altersgrenze/ Altersverteilung/ Integration / Platzsituation**

Wir sind ein einzügiger Kindergarten mit 21 Kindern deutsch- und mehrsprachigen Kindern im Alter von 2  $\frac{3}{4}$  bis 6 Jahren.



In unserem Kindergarten befinden sich keine behinderten Kinder, da eine Integration durch die vorhandenen baulichen Gegebenheiten nicht möglich ist und man den speziellen Anforderungen der Betreuung somit im vollen Umfang nicht gerecht werden kann.

Anmeldungen werden laufend und speziell am Tag der offenen Tür entgegengenommen.

Mit diesem kurzen aktuellen Übersichtsstand wollen wir hingegen den Behauptungen, dass nur große Einrichtungen gefragt sind, gegenhalten. Wir haben in den letzten zwei Jahren doppelt soviel Anmeldungen als zuvor.

Wir sind eine Gruppe, die jedoch zu den verschiedenen Angeboten, der Vorschulerziehung und andere Tätigkeiten sehr viel Kleingruppenarbeit praktiziert, um somit den Anforderungen der Eltern und auch den eigenen Zielen des Hauses gerecht zu werden.

Vorrangig nehmen wir Kinder aus dem Einzugsgebiet Vaterstetten/ Baldham auf. Wir richten uns dabei an Familien, die eine Betreuung Ihrer Kinder aus den unterschiedlichsten Gründen wünschen.

- Notwendigkeit der sozialen Integration des Kindes
- Berufstätigkeit der Eltern
- Alleinerziehende Elternteile

#### **1.4.2. Gruppenorganisation/ Räumliche Situation**

Das Gebäude ist in den 70er Jahren erbaut worden. Im ersten Stock befinden sich Eigentumswohnungen und Erdgeschoss ist der Kindergarten. Nebenan das Familienzentrum „Purzelbaum“ (mit dem wir seit 2005 wieder eng zusammenarbeiten), ein Restaurant und ein Geschäft.

Unser Kindergarten hat zwei Gruppenräume; einen kleinen (ca. 20qm) und einen großen (ca. 45qm).

Im kleineren Gruppenraum befinden sich eine bedienungsfähige Kinderküche (Montessori-Modell), eine Kinderbibliothek und die Unterlagen für die Vorschulerziehung sowie der Vorschulvorerziehung.

Weiterhin verfügen wir im großen Gruppenraum über zwei Kletterwände, einer Kletterburg, Turnbänke, Puppenhaus, Bauecke sowie einer Kuschelecke. In diesem Raum nehmen die Kinder auch gemeinsam die Mahlzeiten ein.

Regale mit frei zugänglichem Material, wie Spiele, Bastel- und Kreativmaterial haben ihren Platz. An Tafeln können die Kinder jederzeit kreativ werden und sich auch in den Kinderbetten zur Ruhe legen. Kostümruhen bieten den Kindern die Möglichkeit eine eigene Fantasie- und Traumwelt zu erleben.

Jeder Bereich ist für die Kinder so gestaltet, dass es eine kleine Welt für sich ist, so dass jedes Kind sich dahin zurückziehen kann, wie es gerade seinen Bedürfnissen entspricht.

In einer kleinen Tee-Küche werden Speisen/ Mahlzeiten mit den Kindern gemeinsam vorbereitet und angerichtet sowie warmgehalten.





Das Mittagessen erhalten wird frisch zubereitet, durch einen Zulieferer aus München, mit dem wir sehr zufrieden sind.

Ebenfalls haben wir ein Kinder-WC mit zwei Waschbecken für die tägliche Hygiene sowie Zahnpflege und zwei WC`s.

Ein Büro und die Gruppenräume werden von zwei kleinen Fluren, die gleichzeitig Empfangsbereich und Kinderbereich (Schubkastenschank für Kinderarbeiten sowie einer Elternbesprechungsecke), getrennt.

Im Keller befinden sich ein Personal-WC und der große Materialkeller. Hier werden z.B. auch die Wippbänke oder andere Kleinsportgeräte gelagert, wenn wir einmal nicht die Schul-Turnhalle der Grundschule in der Brunnenstraße (ca. 15 min. Fußweg) mittwochs nutzen können (z.B. Schulferien).

Ebenfalls gehören zu unseren öffentlichen Einrichtungen auch noch das Hallenbad/Vaterstetten, welches wir einmal monatlich aufsuchen und der Spielplatz (ca. 5 min. Fußweg), welchen wir täglich zweimal nutzen.

### **1.4.3. Personelle Situation**

In unserer Einrichtung werden unsere 26 Kinder von drei ErzieherInnen (Teil- und Vollzeit / zugleich Kindergartenleitung) und einer Kinderpflegerin, einer Tagesmutter, einer muttersprachlichen Englischlehrerin, Fachkräfte für die frühmusikalische Förderung, Sozialpädagogin, einem Rettungsschwimmer sowie einer Turnlehrerin und vielen anderen Fachkräften und sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut.

Zusätzlich finden Teamsitzungen und Supervisionen mit einem erfahrenen Supervisor statt.



## **1.5 Zeiten**

### **1.5.1. Öffnungszeiten / Bring- und Abholzeiten und –regeln**

Unser Kindergarten ist von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

In der Schulferienzeit ist der Kindergarten ebenfalls für maximal 35 Tage geschlossen. Die Schließzeiten können eingesehen werden. Notwendige Betreuungen in den Ferienzeiten werden über den Kontakt zu örtlichen Kindertagesstätten gelöst.

Die Bringregel besteht darin, dass die Kinder vor 8.30 Uhr (Registrierung der anwesenden Kinder) in die Gruppenräume an den Frühdienst übergeben werden. Somit ist die Integration der Kinder in die Gruppe, gleichzeitig der Kontakt zum Frühdienst (auch aus versicherungstechnischen Gründen) gewährleistet.

Wichtige Informationen können somit auch persönlich übermittelt werden.

Die Abholregel beinhaltet, dass die Kinder bis 17.00 Uhr abzuholen sind. Wenn die Erziehungsberechtigten nicht selbst abholen können, sind die Kinder, durch eine bevollmächtigte Volljährige Person abzuholen.

Diese Vollmacht ist bei der Aufnahme des Kindes mit einzureichen und wird als Vorlage vom Kindergarten gestellt. Einzelvollmachten sind zusätzlich möglich.

Bei evtl. Änderungen ist das zuständige Personal sofort zu informieren und die Vollmacht neu zu überarbeiten.

Das Kind darf sich nicht selbst überlassen sein.

### **1.5.2. Aufnahmekriterien**

Aufnahmeanfragen werden durch die Kindergartenleitung bearbeitet und im Team besprochen. Dabei werden u.a. Dringlichkeit, Familiensituationen sowie die aktuelle Gruppenkonstellation berücksichtigt.

Für die Aufnahme sind soziale und pädagogische Kriterien grundlegend.

Alle Bewerber erhalten schriftlich ihre Zu- oder Absage.

### **1.5.3. Kindergartenvertrag**

Gemäß der erfolgten und rechtsgültigen Aufnahmekriterien wird im Anschluss mit den Eltern und dem Träger ein Vertrag geschlossen.

In diesem Vertrag sind Leistungsgarantien und verbindliche Zusammenarbeit sowie Kündigungsmöglichkeiten schriftlich dokumentiert.

Nebst dem Kindergartenvertrag erhalten die Eltern alle notwendigen Unterlagen zu den einzelnen Unternehmungen (z.B. Schwimmrichtlinien) sowie eine Checkliste der einzureichenden Unterlagen.

Die Kindergartenleitung ist für die Vollständigkeit verantwortlich.



## **1.8 Qualitätssicherung**

### **1.6.1. Qualitätsmanagement**

Im Praxisumfeld Kindertageseinrichtungen besteht ein hoher Bedarf an Informationen, Dokumentationen und Kommunikation. Der Erziehungsauftrag bedingt tiefe Einblicke in die Person und Familie der betreuten Kinder.

Zugleich erfordert eine qualitative gute pädagogische Arbeit eine ziel- und ergebnisorientierte Konzeption und Dokumentation sowie die konstruktive Zusammenarbeit im Innen- und Außenverhältnis auch im Einzelfall.

Beim Erheben, Verarbeiten und Nutzen von personenbezogenen Daten über Kinder und Familien sind das Sozialgeheimnis und die Sozialdatenschutzbestimmungen zu beachten.

Im Praxisfeld Kindergarten sind jedoch – wie auch in allen anderen Praxisfeldern der sozialen Arbeit – große Unterschiede in der Rechtsanwendung festzustellen. \*

Wir haben uns die Transparenz der Arbeit im Kindergarten für Kinder, Eltern und Träger sowie der offiziellen Einrichtungen unter Berücksichtigung der Einhaltung des Datenschutzgesetzes und der Umsetzung des BEP als Aufgabe gestellt. Dabei wird von einem einheitlich nach außen wiedererkennbaren Qualitätsmerkmal ausgegangen. Ein Handbuch nach den ISO DIN 9001 Normen wird erarbeiten.

### **1.6.2. Fortbildungen**

Das pädagogische Personal sorgt selbst für die zeitgemäße Fortbildung im pädagogischen und fachlichen Bereich.

Jeder ist zunächst für sich selbst verantwortlich und der Bedarf ist bei dem zuständigen Personalbeauftragten anzumelden, welcher eine Entscheidung ausspricht.

Ebenfalls werden auch Vorschläge vom Vorstand und Personalbeauftragten an die bestimmte Person gemacht.

Weiterhin sorgen die Kindergartenleitung und der Vorstand des Trägervereins für die Gewährleistung eines reibungslosen Kindergartenablaufes.

Für die Weiterleitung und Umsetzung der Informationen sowie des erworbenen Wissens ist die Person, die die Weiterbildung/ Qualifizierung wahrgenommen hat, selbst verantwortlich.

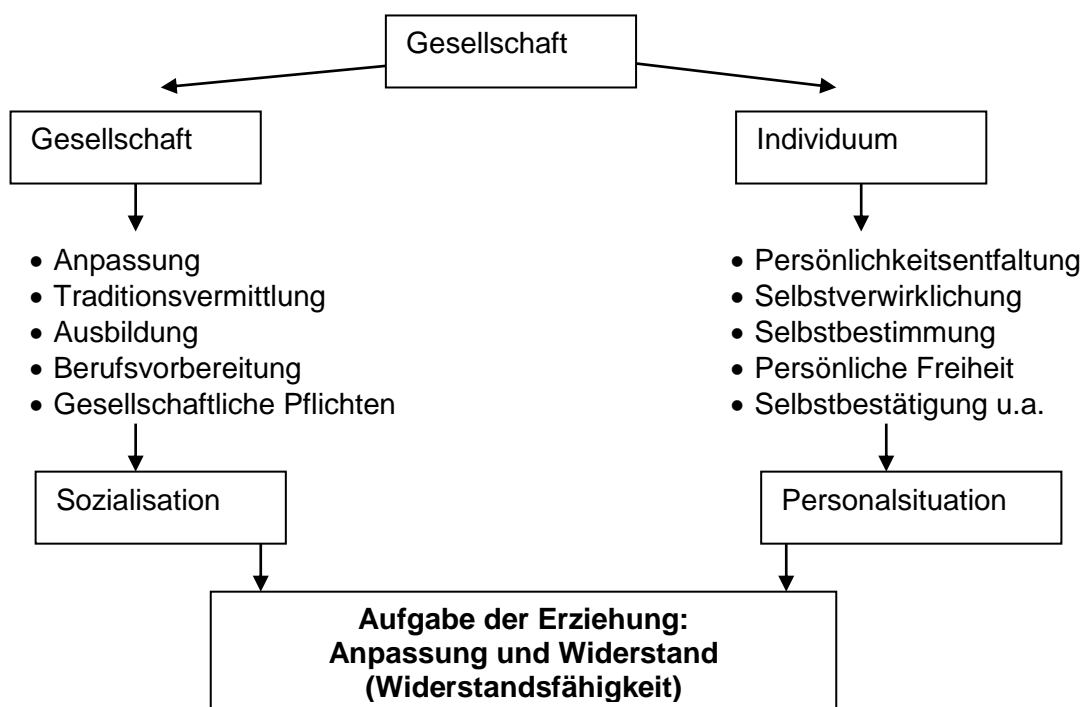
\*Gemäß dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen



## 2. Kooperation / Vernetzung

### 2.1 Zusammenarbeit und Wechselwirkungen

Erziehung ist als wechselseitige Beeinflussung zu betrachten und muss unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden.



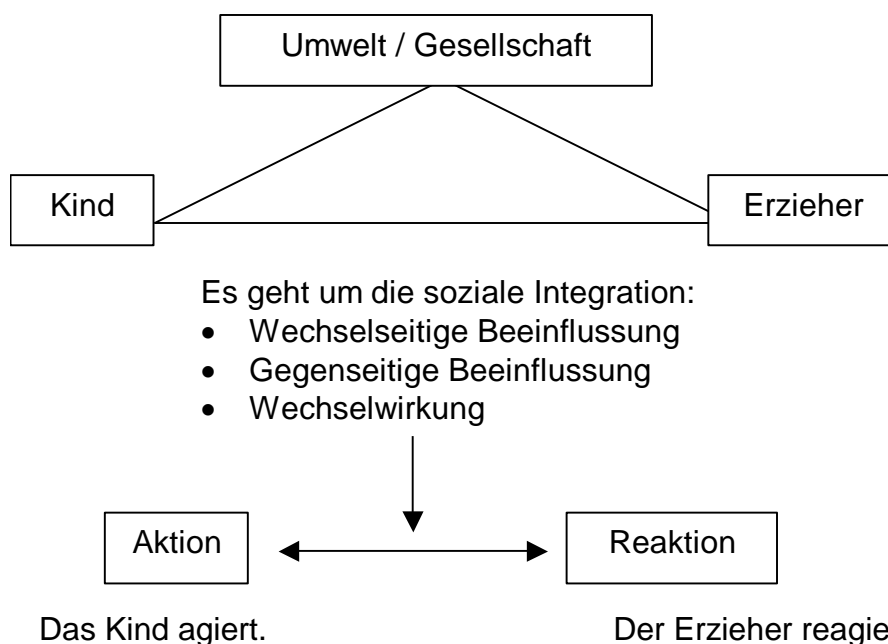
Das Erziehungsziel besteht darin, die eigene Persönlichkeit zu stärken und die Eingliederung in die Gesellschaft zu vollziehen.

Der Erzieher soll günstige Umwelteinflüsse schaffen, um die gewünschten Verhaltensweisen auszubilden.

Negative Umwelteinflüsse lassen sich nicht beseitigen, der Erzieher muss Hilfen zur Bewältigung geben. Überbehütete Kinder haben wenig Abwehrkräfte gegen negative Einflüsse.

Ausreichend günstige Umwelteinflüsse fördern die vorhandenen Anlagen. Fehlt die Förderung, verkümmern vorhandene Anlagen.

In der nachfolgenden Grafik ist dies nochmals bildlich dargestellt.



Umwelteinflüsse sind alle denkbaren Einflüsse auf den Menschen z.B. Elternhaus, Kindergarten, Freunde, Bücher, vor allem Fernsehen / Medien / PC, Natur, Kultur – Erziehung im engeren, weiteren und weitesten Sinne).

Diese nachfolgenden unterschiedlichen Einflüsse;

Günstige Umwelteinflüsse, z.B. liebevolle familiäre Betreuung, systematisches Bemühen um Entfaltung geistiger Anlagen, kluge Erziehung bzgl. körperlicher und seelischer Anlagen

Ungünstige Umwelteinflüsse, z.B. schlechte Familienverhältnisse, sonstige schlechte Einflüsse durch Freunde, Bücher, Medien, etc.

Weitere Umwelteinflüsse, z.B. durch Kultur, Religion, Zeitgeist, soziales Milieu, wirtschaftliche Verhältnisse, politische Geschehnisse, Massenmedien, Schicksalsschläge etc. wirken auf unsere Kinder ein und beeinflussen ihr Verhalten.

Pädagogen können nicht auf allen Gebieten über notwendiges Fachwissen verfügen. Aus diesem Grund ist es unabdingbar, dass die Kindergarteneinrichtung Kontaktpersonen im Kindergarten und nach Außen hat, um Fach- oder Problemfragen im Sinne der gesunden und kindgerechten Entwicklung klären zu können. Wir achten darauf, dass die Erfahrungen oder auch das Fachwissen im Hause selbst und auch in der Familie umgesetzt werden.

Eine Zusammenarbeit mit vielen Institutionen oder auch gleichrangigen Einrichtungen, sowie den öffentlichen Stellen sind nicht nur für unsere Kinder, Eltern, sondern auch für unser Team eine Bereicherung.

Dies ermöglicht zugleich den Eltern und allen Mitwirkenden ein Gefühl der Sicherheit sowie Selbstkontrolle und zum andern bedeutet dies auch wiederum eine hohe Transparenz nach Außen.

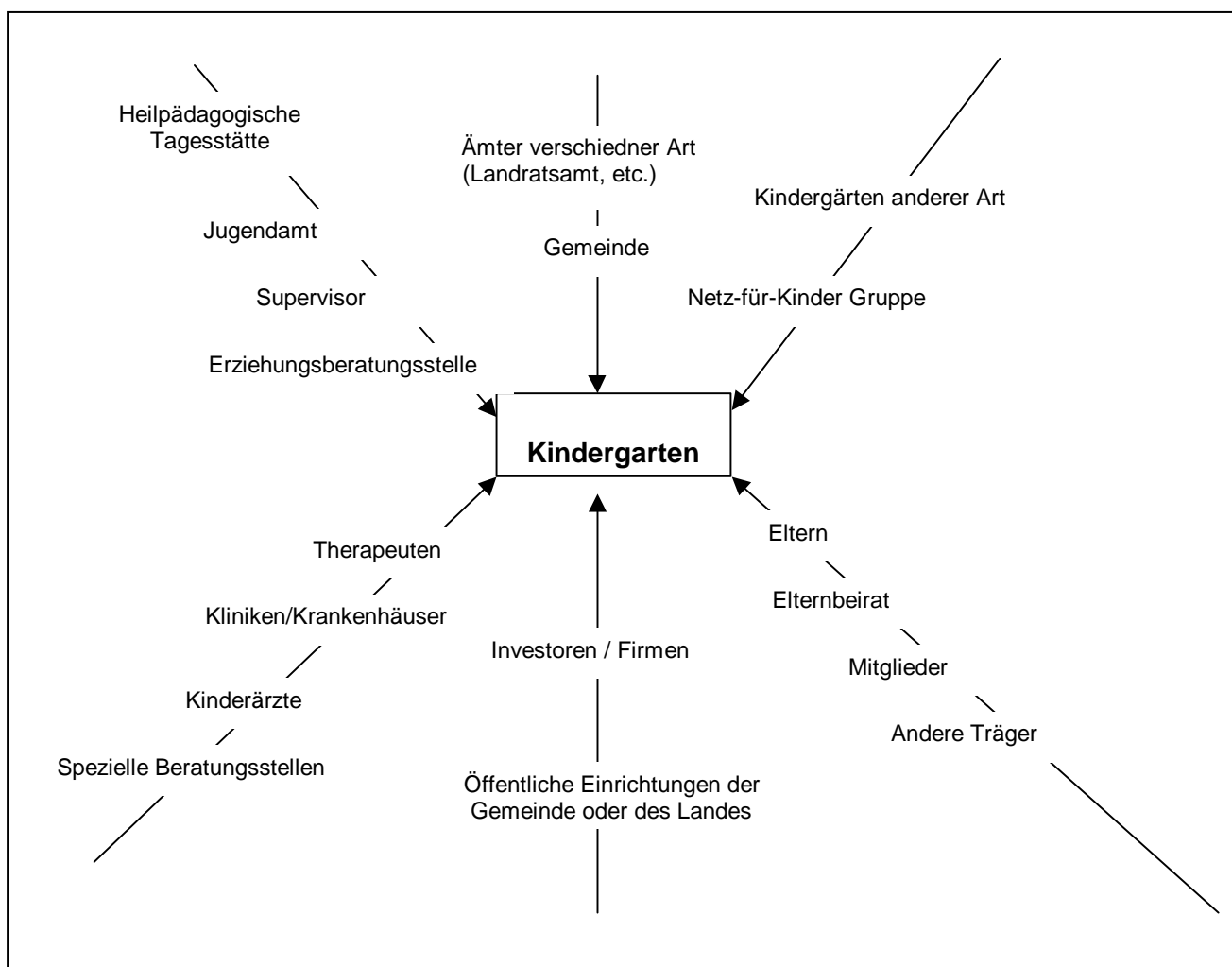
Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Vertragspartnern richtet sich nach den Bedürfnissen und Anforderung des Gruppenlebens.



Sie kann kurzfristig und abrufbar (z.B. Beratungsstellen, Elternabende, etc.) oder auch langfristig und andauernd (z.B. Zusammenarbeit mit Schule, Gemeinde, etc.) sein.

In unserem Fall ist eine enge Zusammenarbeit gerade mit dem Landratsamt / Frau Detterbeck und der Gemeinde Vaterstetten / Frau Nöbauer unabdingbar. Aufgrund wichtiger Entscheidungen im täglichen Alltag ist ein engster Kontakt zu pflegen.

Gerade die Erfahrung einer engen und sehr konstruktiven Zusammenarbeit hat gezeigt, dass somit auch eine kleine Einrichtung viel in Bewegung setzen kann. Vor allem ist die persönliche Kontaktpflege zu den einzelnen Stellen/ Personen von hoher Wichtigkeit. Wie positiv diese sein kann, zeigt unser sehr gutes Verhältnis zur Gemeinde und dem Landratsamt.



Die Vernetzung erfolgt in Wechselwirkung gemäß den Anforderungen des Kindergartens, des Elternhauses oder der öffentlichen Einrichtungen. Alle Parteien sind Auftraggeber oder auch Auftragnehmer.





### 3. Pädagogische Schwerpunkte

#### 3.1 Grundlagen der Erziehung

Erziehung ist immer nur eine Wechselwirkung von Bildung und Erziehung. Sie ist der Dialog zu einem ausgerichteten Geschehen zwischen gleichwertigen Partnern. Gemäß dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) ist der Bezugspunkt erzieherisches Denken und Handeln immer darauf gerichtet, das Kind als vollwertige Persönlichkeit zu betrachten. Jede Erziehung hat ein Ziel. Der Erzieher will durch Erziehung beim Kind etwas Bestimmtes erreichen. Das Ziel kann unbewusst oder bewusst angestrebt werden.

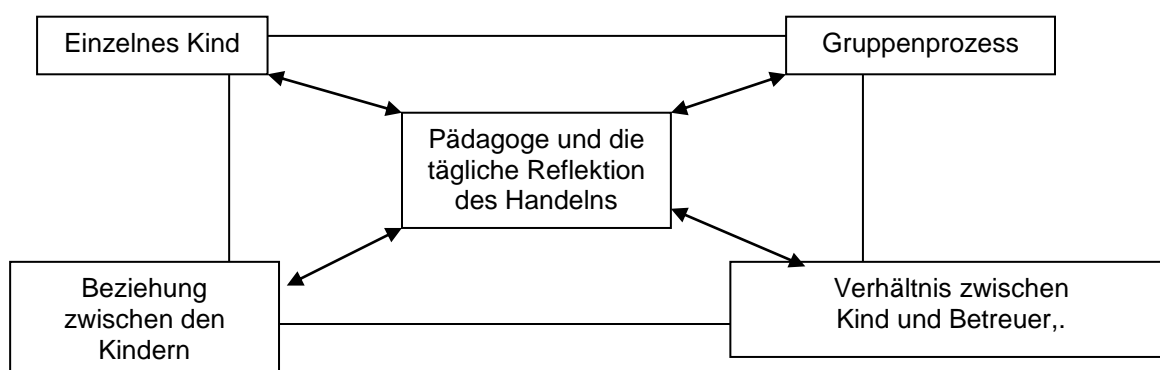
Ausschlaggebend ist also, welches Bild wir vom Kind vertreten. Wir sehen Kinder als vollwertige Persönlichkeiten, die die Umwelt anders aufnehmen als ein Erwachsener. Die Erwachsenen haben die Aufgabe die Kinder dabei zu unterstützen, sich die Welt zu erschließen.

Grundlage für unser Denken und Handeln als Pädagogen entnehmen wir dem BEP, wie folgt:

- Eine bedingungslose Akzeptanz und Respektierung des Kindes in sich tragen.
- Der Erzieher sollte Impulse geben und nur begleitend unterstützen.
- Erziehung ist ein ständiger Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozess, den es immer gilt, neu zu reflektieren.
- Gemeinsames Aufstellen von Regeln und Grenzen beiderseits.
- Bildung ist nie unter Ausschluss der Gesellschaft zu betrachten.
- Sie erfolgt auf der ganzheitlichen Förderung des Kindes.
- Kinder sind die Akteure im Gestaltungsprozess.
- Angestrebt wird die Stärkung der kindlichen Autonomie und soziale Mitverantwortung.
- Im täglichen Handeln sind die Basiskompetenzen und Ressourcen des Kindes zu fördern.
- Für den Erzieher bedeutet es ebenfalls die Vermittlung der lernmethodischen Kompetenzen.
- Alles Handeln unterliegt der Beachtung der individuellen Unterschiede.

Unter Berücksichtigung der Grundlagen steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Unser Handeln wird daher auf diese Bedürfnisse abgestimmt. Umwelteinflüsse sind im Einklang für eine gesunde Entwicklung des Kindes zu bringen. Dabei ist die Zusammenarbeit mit Eltern, Freunden, Familie und Institutionen unabdingbar.

Eine Beziehung und die genaue Beobachtung des Kindes ist Hauptansatzpunkt der täglichen Arbeit.





Unser Erziehungsziel ist auf die Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) entstanden und beinhaltet drei Hauptschwerpunkte neben den vielen auszubildenden Kompetenzen in der täglichen Arbeit.

- |                     |        |                |
|---------------------|--------|----------------|
| 1. Selbst-Kompetenz | —————> | Ich-Kompetenz  |
| 2. Sozial-Kompetenz | —————> | Du-Kompetenz   |
| 3. Sach-Kompetenz   | —————> | Welt-Kompetenz |

Diese drei Hauptkompetenzen/ Basiskompetenzen ziehen sich durch alle Lebens- und Aufgabenbereiche unserer täglichen Arbeit. Wenn die Kinder in diesen drei Bereichen ein starkes Fundament besitzen, dann können alle anderen Kompetenzen miteinander vernetzt werden.

Um all diese Ziele umsetzen zu können, müssen wir hinterfragen, was unsere Kinder benötigen?

### **Bedürfnisse unserer Kinder**

- Einen Ort der Geborgenheit
  - Ein starkes Selbstbewusstsein
  - Ernstnehmen der Persönlichkeit
  - Grenzen setzen, Regeln lernen
  - Recht und Gerechtigkeit
  - Bewegung/ Freiraum
  - Spaß am Alltag
  - Orientierung
  - Ruhe
- Kindertagesstätte ganzheitlich/ ganztags
  - Erleben durch Paten- / Freundschaften
  - Sicherheit im engen und weiten Sinne
  - Sicherheit im Umgang mit Konflikten
  - Zuhören und nicht Weghören
  - Stärken statt Bestrafen
  - Bis hierher und nicht weiter
  - auf Wutanfälle/ Aggressivität positiv reagieren
  - Machtkampf zwischen Autorität und Partnerschaftlichkeit gesund erleben
  - Richtiger Umgang mit Lügen, Stehlen, etc.
  - Kindgerechtes Verhalten drinnen/ draußen
  - Freude in allen Lebensbereichen erfahren
  - Wie ein Kind aufräumen lernt
  - Entspannen und Genießen



### 3.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Berufstätige Mütter und Väter – so heißt es – sind im Grunde nichts anderes als Manager. Ebenso wie Erzieher sollen sie als Vorbild dienen, müssen die Stärken ihrer Kinder erkennen und fördern, das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln helfen. Auf der anderen Seite wollen die meisten Eltern ihre gut fundierte Ausbildung auch gern in die Praxis umsetzen und im Berufsleben beweisen.

Eltern müssen sich mit der Entscheidung vertraut machen: „Kind oder Beruf“?

Wer weder auf das eine noch auf das andere verzichten will, muss sich auf einen Drahtseilakt gefasst machen. Es hängt vom Organisationstalent und Zeitmanagement im Alltag ab und ebenso von den Arbeitsbedingungen und den Angeboten des Kindergartens.

Genau hier setzt die Karwendel-Kiste an und versucht den Anforderungen einschließlich der gesellschaftlichen Gegebenheiten gerecht zu werden.

Wir bieten die stundenweise Betreuung bis hin zur Ganztagsbetreuung.

Die Ganztagsbetreuung hat den Vorteil, dass die Eltern nicht viel mehr bezahlen, jedoch eine höhere Flexibilität und damit eine höhere Sicherheit ihren Kindern bieten können.

Andersherum bedeutet dies, dass die Eltern gelassener und freier mit der eigenen Zeitplanung umgehen können.

Das hat wiederum zum Vorteil, dass das Kind in unserer Einrichtung seinen eigenen Bedürfnissen nachgehen kann – dem Spiel – und nicht den Alltagsstress der Erwachsenen ausgesetzt ist.

Deshalb ist es unsere Aufgabe, den interessierten Eltern diese Vorteile bewusst zu machen und ihnen ebenfalls ihre Rolle in der gemeinsamen Zusammenarbeit mit der Kigas zu verdeutlichen.

Eltern müssen bei uns nicht mitarbeiten, sondern können sich ihre Unterstützung je nach Zeitmanagement und eigenen Interessen einfließen lassen.

Wir sind eine familienkomplementäre Einrichtung, die ein eigenständiges Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsangebot gemäß dem BEP vorweisen kann.

Somit ist eine Transparenz für die Eltern möglich und jederzeit ist das aktive Mitwirken willkommen.

Erzieher, Betreuer und Familie sehen wir als eine Einheit, die ständig in wechselseitiger Kommunikation stehen.

Da wir als Träger einen Verein haben, ist ebenfalls mindestens ein Elternteil, i.d.R. beide Eltern oder neben einem Erziehungsberechtigten eine weitere Bezugsperson des Kindes (Familie) Mitglied im Verein.

Somit haben die Eltern von Beginn an fast in allen Punkten das Mitspracherecht und können direkt auf das Wohl ihres Kindes einwirken.



Der Informationstausch wird in unserer Einrichtung, wie folgt, praktiziert:

- Kurzgespräche persönlich/ telefonisch
- Tür- und Angelgespräche,
- Elterngespräche,
- Elternabende (2x jährlich),
- Elternberatungen (in Verbindung mit dem Verein, Beratungsstellen etc.)
- Elternbriefe (mit und ohne Rückmeldungen),
- Plakate, Aushänge, Infowände, Handzettel,
- Kindernotizen/ Kinderbriefe, mdl. Aufgaben,
- Elternbeirat (bestehend aus 2 Eltern),
- Informationen über Fachdienste, alternative Einrichtungen etc.
- Vereinssitzungen,
- Eltern- und Kinderbesuche,
- „Stammtischrunden im Kleinen“
- Elternbriefkästen
- Kummerkasten
- Gemeinsame Organisation und Durchführung von Festen und Feiern

Wir legen sehr viel Wert darauf, den ständigen Kontakt zu den Eltern zu pflegen. Dies bietet wiederum Sicherheit für Eltern gemäß dem Wohlbefinden des Kindes sowie bietet es uns auch in Problemsituationen schnelle Handlungsmöglichkeit zu besprechen und durchzuführen. Außerdem ist diese enge Zusammenarbeit unabdingbar für das Reflektieren unserer täglichen Arbeit.

Jeder Informationsaustausch erfolgt in der Regel nach Bedarf und Notwendigkeit.



### 3.3 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit hat zum Ziel uns als ein eigenständiges Unternehmen mit Unterstützung des Trägers in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Vor allem liegt uns auch die Transparenz aller Bereiche unserer Arbeit am Herzen, da somit die altersgemäße Entwicklung ermöglicht werden kann.

Wie sind wir präsent?

- Internet-Auftritt
- Flyer
- Jahresberichte
- Artikel in der Presse
- Persönliche Präsenz auf wichtigen Veranstaltungen und Terminen der Gemeinde und des Landes
- Vernetzungsarbeit
- Konzept des Vereins und der Pädagogen
- Fenstergestaltung im Wohngebiet



## 4. Pädagogische Aktivitäten

### 4.1 Ziele der Einrichtung

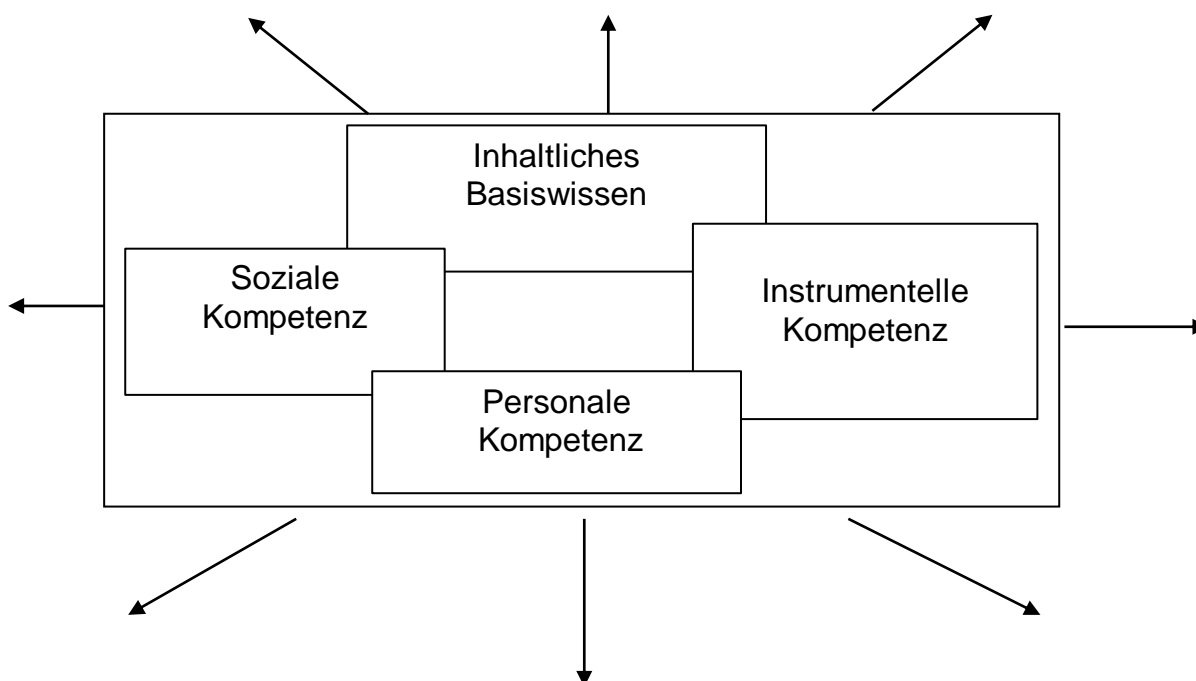
Unser Ziel ist es, das Kind unter Berücksichtigung seines Entwicklungsstandes in der ganzheitlichen Entfaltung seiner Persönlichkeit zu unterstützen. Dies wird mit der Portfolioarbeit dokumentiert und dem Kind nach 3 Jahren ausgehändigt

Wie bereits unter dem Pkt. 3.1 „Grundlagen der Erziehung“ genannt, sehen wir das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit seinem Umfeld.

Die Hauptschwerpunkte unserer Arbeit liegen in der Entwicklung und dem Ausbau der Basiskompetenzen. Wir arbeiten seit dem Jahr 2004 aktiv mit dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Die Umsetzung dieser Richtlinien zieht sich durch das Konzept, den aktuellen Jahresplan, den Elternumfragebogen und den Kind-Beobachtungsbogen und somit durch den gesamten Erziehungsprozess.

Alle sind aufeinander abgestimmt und ergänzen sich.



Die Menschen/ die Kinder haben eine angeborene Tendenz,

- Zu wachsen und sich zu entwickeln,
- Herausforderungen zu meistern,
- Ein stimmiges Selbstkonzept zu entwickeln.

Dazu benötigen sie unsere Unterstützung in allen Lebenslagen.

Nachfolgend sind die drei Hauptkompetenzen mit ihren Einzelheiten kurz aufgelistet.

Diese gilt es für uns bei den Kindern zu fördern und zu entwickeln.





## **Selbstkompetenz/ Individuumbezogene Kompetenz**

- Selbstbewusstsein
- Identität
- Selbstmanagement
- Umgang mit Gefühlen
- Selbstverantwortung und Selbstständigkeit
- Entscheidungsfähigkeit
- Körperbewusstsein
- Durchsetzungsvermögen
- Erkennen der eigenen Bedürfnisse
- Meinungsbildung
- Rollenfindung in der Gruppe
- Offenheit und Neugierde
- Soziale Zugehörigkeit
- Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit

## **Sozialkompetenz**

- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit
- Empathie
- Toleranzfähigkeit
- Rücksichtnahme
- Hilfsbereitschaft
- Kommunikationsfähigkeit
- Durchsetzungsvermögen
- Kompromissbereitschaft
- Verantwortung übernehmen
- Grenzen akzeptieren und Gruppenregeln einhalten
- Fähigkeit, Beziehungen einzugehen
- Konfliktfähigkeit

## **Sachkompetenz**

- Logisches Denken
- Kreativtechniken
- Technikverständnis
- Fremdsprachen
- Lebenspraxis und Allgemeinwissen
- Erkennen von Zusammenhänge
- Naturbewusstsein und Umweltkompetenz
- Medienkompetenz
- Wertorientierung
- Vermittlung von christlichen Grundwerten



## 4.2 Pädagogische Aktivitäten

Lernmethodische Kompetenz ist die Kompetenz, die die Grundlagen für das Leben des Kindes (z.B. Schule, Berufsleben etc.) legt.

Sie bedeutet für uns, bei den Kindern die Fähigkeit zu entwickeln, eigene Lernprozesse wahrzunehmen, Methoden des Lernens zum Lernen einzusetzen, und Grundlagen für den Wissenserwerb zu schaffen.

Wissen ist die Grundlage, die der Einzelne sich persönlich aneignet und in der Problemlösung sachgemäß und kreativ einsetzen kann.

Wir haben die Aufgabe, die Förderung der lernmethodischen Kompetenz bei den Kindern, damit diese die spätere Grundlage für das schulische Leben bildet.

Zugleich ist sie ebenfalls Grundlage für eine anhaltende, positive Einstellung zum selbst gesteuerten Leben und somit Lebensgrundlage.

Es ist wichtig, den Kindern ihre Lernprozesse bewusst zu machen, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen (seit 2003 – ein Portfolio jedes Kindes vorhanden).

Der Erzieher nimmt in dem Fall folgende Rolle ein:

- Kommentierung von selbst initiierten Aktivitäten
- Gezielte Reflektion mit dem Kind über das Lernen und den Lernprozessen
- Projektbezogene und ganzheitliche Lernarrangements
- Erweiterung der Denkprozesse (z.B. Problemstellungen vorgeben, Fragen stellen, Vorschläge unterbreiten etc.)

Die Lernkompetenzen, die Übergänge und die Resilienzen haben wir nochmals ausführlich und gesondert für unsere Einrichtung herausgearbeitet und können eingesehen werden.

Folgende **7 themenübergreifende Förderungsperspektiven** sind für jeden Pädagogen zu beachten und haben in der täglichen Arbeit einen hohen Stellenwert:

- Übergang Familie – Tageseinrichtung
- Beteiligung der Kinder
- Interkulturelle Erziehung
- Geschlechtsbewusste Erziehung
- Entwicklungsrisiken und (drohende) Behinderung
- Hochbegabung
- Übergang Kindergarten/ Tageseinrichtung – Schule

Außerdem sind **10 themenbezogene Förderungsschwerpunkte** ein Richtungsmesser in unserer Gruppen und Kleingruppenarbeit. Sie finden in der täglichen Arbeit Anwendung.

- Sprachliche Bildung und Erziehung
- Mathematische Erziehung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Umweltbildung und –erziehung
- Medienbildung und –erziehung, elementare informationstechnische Bildung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung + Erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und –förderung, Sport
- Gesundheitliche Bildung und Erziehung
- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung



### **4.3 Tages-, Wochen und Jahresplanung**

Der Tages-, Wochen- und Jahresüberblick sind das Grundgerüst für die Feinarbeit/  
die aktuelle Jahresplanung etc.



## Tagesablauf

<b>Zeiten</b>	<b>Tagesablauf und Erläuterungen zum Tagesablauf</b>
<b>07.30 – 09.00 Uhr</b>	<b>Frühdienst</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Eintreffen der Kinder,</li><li>• Freispiel,</li><li>• Vorbereitung der Beschäftigungsangebote für die Kinder</li><li>• Teambesprechungen</li></ul>
<b>08.30 – 08.50 Uhr</b>	<b>Frühstück</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Gemeinsames Frühstück</li></ul>
<b>09.00 – 09.30 Uhr</b>	<b>Morgenkreis</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Besprechung zum Tagesablauf</li><li>• Rollenspiele</li><li>• Bewegungsspiel</li></ul>
<b>09.40 – 10.40 Uhr</b>	<b>Beschäftigungsangebote - tagesdifferenziert</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Spezielle Bastelangebote</li><li>• Handwerkliche Tätigkeiten</li><li>• Angebote gemäß Wochenplanung</li><li>• Umziehen für den Aufenthalt im Freien</li></ul>
<b>11.00 – 12.00 Uhr</b>	<b>Aufenthalt im Freien</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Spielplatz</li><li>• Wald</li></ul>
<b>12.00 – 12.40 Uhr</b>	<b>Mittagessen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Umziehen und Hygiene</li><li>• Gemeinsames Mittagessen</li></ul>
<b>12.40 – 14.00 Uhr</b>	<b>Tägliche Gesundheitserziehung und Schlafvorbereitung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Zähne putzen</li><li>• Betten aufstellen</li><li>• Vorlesen und Toilettengang</li><li>• Umziehen für den Aufenthalt im Freien</li></ul>
<b>14.00 – 15.00 Uhr</b>	<b>Mittagsruhe + Aufenthalt im Freien</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Jedes Kind kann Mittagsruhe genießen</li><li>• Kinder, die nicht ruhen, gehen in den Wald oder auf den Spielplatz</li></ul>
<b>15.00 – 15.45 Uhr</b>	<b>Nachmittagsbrotzeit und Nachbereitung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Gemeinsame Nachmittagsbrotzeit</li><li>• Hauswirtschaftliche Tätigkeit (Abwasch) mit Kinder</li></ul>
<b>15.45 – 16.45 Uhr</b>	<b>Individuelle Nachmittagsangebote</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Freies Spiel</li><li>• Gezielte Kleingruppenarbeit mit Kindern (Miniplayback, Theater, handwerkliche Arbeiten, etc.)</li><li>• Bei schönem Wetter Spiel im Freien</li></ul>
<b>16.45 – 17.00 Uhr</b>	<b>Tagesnachbereitung und Anholen der Kinder</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Kinder räumen gemeinsam die Gruppenräume auf</li></ul>



## Wochenablauf

Tag	Angebote in der Vormittagsbeschäftigung
<p><b>Montag</b></p>	<p><b>Vorschule</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung auf die Schule der Vorschulkinder mit gezielten Aufgaben</li> </ul> <p><b>Vorschulvorbereitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzierte Arbeit mit den Kindern im Alter von 3 – 5 Jahren</li> <li>• Gezieltes Programm zur Vorbereitung auf die Vorschule</li> <li>• Arbeiten werden für Kinder und Eltern in einem praktischen Ordner dokumentiert</li> </ul> <p><b>Turnen (wöchentlich)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Turnen in der Turnhalle/ Brunnenstraße (Nachmittag)</li> </ul> <p><b>Yoga, Tai-Chi</b></p> <p>Kindgerechte Entspannungsübungen wöchentlich abwechselnd</p>
<p><b>Dienstag</b></p>	<p><b>Englisch (20 min. Gruppenarbeit/ altersdifferenziert/ im Wechsel)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit mit den Kindern durch eine englischsprachige Lehrerin</li> </ul> <p><b>Falten (20 min. Gruppenarbeit/ altersdifferenziert/ im Wechsel)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Faltprogramm eigen auf die KiTa konzipiert</li> </ul> <p><b>Bewegungsarbeit mit den Kindern zwecks Entspannung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gezielte Entspannung für die Englischarbeit altersdifferenziert</li> </ul>
<p><b>Mittwoch</b></p>	<p><b>Musikalische Früherziehung oder Freispiel bzw. Basteln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gezielte musikalische Arbeit mit einer Musikpädagogin</li> <li>• Gemeinsames Basteln gemäß Kinderwunsch oder Jahresaktionen</li> <li>• Gezieltes Spielen mit einer erwachsenen Person für bestimmt Kinder / andere Kinder spielen „unkontrolliert“</li> </ul> <p><b>Backen und Kochen in der hauseigenen Kinderküche</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Kinder erstellen mit Erzieherinnen und den Frühdienstbetreuerinnen jeden Mittwoch Mittagsessen und eine Nachmittagsbrotzeit (Vor-, Hauptspeise und Getränk)</li> </ul>
<p><b>Donnerstag</b></p>	<p><b>Kinderkonferenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Besprechung aktueller Themen mit Erzier und Kinder</li> </ul> <p><b>Bibliotheksbesuch</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1x monatlich und Vorlesen im Kindergarten</li> </ul> <p><b>Jahreszeitenbesprechung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1x monatlich</li> </ul>
<p><b>Freitag</b></p>	<p><b>Vorschule und Vorschulvorbereitung</b></p> <p><b>Schwimmen im Vaterstettener Hallenbad / Schwimmkurs</b></p> <p><b>1x monatlich Frühes Forschen</b></p>



## Grobe Jahresplanung

Es werden keine Einzelheiten in der Grobdarstellung genannt, da diese Bestandteil des aktuellen Jahresplanes sind. Eine detaillierte und gemäß dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) abgestimmte pädagogische Planung finden Sie in der Anlage (Übersicht zum aktuellen Jahr).

Die aktuelle Jahresplanung wird jährlich erneuert und ist aus diesen Gründen nicht fester Bestandteil der Konzeption.

<b>September</b>	Kennenlernen der Regeln, Verkehrserziehung mit ADAC und Polizei
<b>Oktober</b>	Bepflanzung des Karwendelplatzes und Umgebung und Erntedankfest
<b>November</b>	Martinsfeier mit Laternenumzug mit Anwohnern
<b>Dezember</b>	Schmücken der Weihnachtsbäume in den Gemeinden und hauseigene Weihnachtsfeier
<b>Januar</b>	Skikurs und Winterfreizeit Tag der offenen Tür
<b>Februar</b>	Faschingsfeier in der Turnhalle / Brunnenstraße Babyempfang im Rathaus
<b>März</b>	Projektarbeit zum Jahresplan und Projekt „Umgang mit Hunden“ Osterfest auf Land und Hof
<b>April</b>	Projektarbeit zum Jahresplan und Kleine Projekt/ Kurse „Kleine Helfer ganz groß – erste Hilfe“, „Selbstbehauptung – Selbstverteidigung = Freunde“
<b>Juni</b>	Projektarbeit zum Jahresplan Projekt „Sinneserfahrung“ – Besuch einer Sinnesausstellung
<b>Juli</b>	Unterstützung des „Tag des Vereins“ in Vaterstetten mit Bastelarbeiten Projekt „Umgang mit Fremden“ – Training mit einem Personal-Trainer
<b>August</b>	Abschlussfahrt – Abschlussfest Übernachtungsfest für ausscheidende Kinder Schultütenbasteln mit Eltern und Kinder Spielzeugfreier Kindergarten/ Kinder stellen selbst Spielzeug her
<b>Ausflüge</b>	fast 1x monatlich machen wir Ausflüge mit S-Bahn und Bus nach München oder ins Umland





## **Praktiken gemäß BEP**

### **4.4.1 Grundlegendes zur Arbeit mit dem BEP / Gruppen und Teamarbeit**

Jeder im Team kennt den BEP.

Es werden Teambesprechungen regelmäßig diesbezüglich durchgeführt.

Bei der Angebotsauswahl der einzelnen Tätigkeiten ist auf mehr individuellem Freiraum für die Kinder zu achten und die Einbeziehung der Kinder durch z.B. eigene Kindergespräche (z.B. Kinderkonferenz, Gruppen- oder Einzelgespräche) oder Arbeit in kleineren Gruppen mit dem Erzieher soll mehr in Vordergrund treten.

Bei der Kleingruppenarbeit ist darauf zu achten, dass dies nur für kurze Zeiträume oder Projekte durchgeführt wird. Durch die Einzügigkeit des Kindergartens würde sonst das gesamte Gruppengefüge gespalten werden und wiederum Entfremdungen auftreten.

Wichtiger Bestandteil für die Umsetzung des BEP's ist die Förderung der resilienten Verhaltensweisen der Kinder mit der Weiterführung der bereits praktizierten Kind-Einzelbeschreibung wochenweise.

Jeder Einzelne hat eigene Aufzeichnungen und wird diese in der täglichen Arbeit weiter vervollständigen.

Dabei ist es notwendig, dass ständig Gespräche zum Erfahrungsaustausch mit allen Fachkräften geführt werden. Dies ist deshalb unabdingbar, da die pädagogische Arbeit jede pädagogische Fachkraft in der gesamten Gruppe durchführt.

Die Auswertungen bzw. Gespräche erfolgen in einem regelmäßigen Abstand zwischen. Der Erzieher/In und Kinderpfleger/In, jeweils freitags und zum Monatsende. Mit dem pädagogischen Personal bzw. Aushilfskräften werden Gespräche durchgeführt.

Für Projektwochen bzw. Großprojekte werden zusätzlich gesonderte Aufzeichnungen inkl. Planung-, praktischen Materialien angefertigt und sind jeweils mit einer Auswertung versehen.

Diese Unterlagen werden auch für Eltern und Vorstand transparent aufbereitet und zur Einsicht freigegeben.



#### 4.4.2 Kompetenz im Einzelnen und die Anwendung im Kindergarten

Die **Basiskompetenzen** sind ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit und ziehen sich durch alle Bereiche. Im Nachfolgenden werden die Basiskompetenzen und ein Beispiel für die tägliche Arbeit im Kindergarten genannt:

##### **Individuumbezogene Kompetenz:**

- Personale Kompetenz
  - Kinder als eigene Persönlichkeit akzeptieren und respektieren
- Positive Selbstkompetenz
  - Positives Denken entwickeln
- Autonomieerleben
  - Mitbestimmung durch Kinder prak.
- Kompetenzerleben
  - Probleme selbst lösen lassen
- Widerstandsfähigkeit
  - Gesunde Entwicklung fördern
- Kohärenzgefühl
  - Tagesablauf regelmäßig gestalten

##### **Motivale Kompetenz**

- Selbstwirksamkeit
  - Mut zum eigenen Handeln entwickeln
- Selbstregulation
  - Emotionen zulassen
- Konzentration
  - Gezielte Einzelarbeiten

##### **Kognitive Kompetenz**

- Differenzierte Wahrnehmung
  - Differenzierte Angebote f. Kinder
- Denkfähigkeit
  - Viele Experimente anbieten
- Wissensaneignung
  - Gezielte Vorschul- und vorbereitende Vorschularbeit ab 3 Lj.
- Gedächtnistraining
  - Kleine Hausaufgaben geben
- Problemlösefähigkeit
  - Gesunde Konfliktbewältigung fördern
- Kreativität
  - Ideengut der Kinder einbeziehen

##### **Physische Kompetenz**

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden
  - Selbst Backen und Kochen/ Zahnhyg.
- Grob- und Feinmotorische Kompetenz
  - Tägliches Spielen im Freien
- Bewegungsablauf/ Koordination
  - Schwimmen einmal monatlich
- Fähigkeit zur Regulation von körperlicher Anpassung
  - Gezielte Entspannungsarbeit

##### **Soziale Kompetenz**

- Gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern
  - Wohnumfeld bewußt wahrnehmen
- Empathie und Perspektivenübernahme
  - Gruppengespräche
- Fähigkeit, verschiedene Rollen zu übernehmen
  - Hauseigene Theaterstücke umsetzen
- Kommunikationsfähigkeit
  - Kinderkonferenz einmal wöchentlich
- Kooperationsfähigkeit
  - Kinderwochenplan, Tischdecken,
- Konfliktmanagement
  - Steitregeln einhalten und leben



## Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Werthaltung
  - Moralische Unterstützung
  - Unvoreingenommenheit (weltoffen)
  - Sensibilität f. und Achtung von Andersartigkeit
  - Solidarität
- Regeln achten und einhalten
  - tägliches Lesen und Gesprächsrunde
  - Gezielte Projektarbeit
  - Jeder achtet den anderen
  - Gruppenverhalten/ -spiele fördern

## Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für eigenes Handeln
  - Verantwortung für Natur + Mensch
  - Verantwortung anderen Menschen
  - Demokratische Teilhabe
- Reflektieren lernen/ erzählen lassen
  - Mülltrennung, Naturprojekte,
  - Patenschaften
  - Enge Kontakte zur Gemeinde/Besuche von Firmen und Betriebe
- Gesprächs- und Abstimmungsreglung
  - Entwicklung eines Standpunkts
- Regelmäßige Kindergespräche
  - Diskussionsrunden, Rollenspiele zum Verhalten

Für die tägliche Arbeit ist das gesonderte Augenmerk auf die Resilienzen, die Übergänge und die Lernmethodische Kompetenz zu richten. Dazu wurden explizit Ausarbeitungen angefertigt und sind Bestandteil des Konzeptes. Auf Wunsch können diese eingesehen werden.

**Ganzheitliche Förderung** der Kinder bedeutet, dass nicht nur auf Basiskompetenzen eingegangen wird, sondern die gesamte Persönlichkeit betrachtet wird.

Aus diesem Grund werden nachfolgend **weitere Schwerpunkte der Erziehung**, wie bereits im Konzept angerissen und für den Kindergarten Stellung genommen.

## Themenübergreifende Förderungsperspektiven:

Das Kind ist nicht nur in der Tageseinrichtung zu fördern und zu beobachten, sondern auch in der Familie und nach Bedarf individuell zu fördern.

Im Kindergarten:

Aufbau eines engen Kontaktes zum Kind in erster Linie und anschließend zu seinem Umfeld. Einhalten von Ritualen ist ein oberstes Gebot – offene Gespräche mit den Eltern.

### 1. Begleitung vom Übergang der Familie in den Kindergarten:

Kinder, die den Kindergarten neu betreten, fühlen sich zunächst allein und hilflos. Die Übergänge muss für Kinder ein ineinanderfließender Ablauf sein.

Im Kindergarten:

Für jedes neue Kind wird seine individuelle Eingewöhnungszeit / -phase mit den Eltern geplant und festgelegt. Eine stundenweise Eingewöhnung ist grundlegend.

Schneller enger Kontaktaufbau zum Kind seitens Erzieher unter Berücksichtigung und Einhaltung von bestimmten Gewohnheiten/ Rituale.



## **2. Lernfeld gelebte Demokratie:**

Die Kinder sind in den Gesamtprozess des Kindergartenalltages mit einzubeziehen. Sie haben die Möglichkeit erhalten, mitzubestimmen, mitzugestalten.

Im Kindergarten:

Kinder legen in der Kinderkonferenz fest, wie sie die Räume und Fenster zu den aktuellen Anlässen gestalten wollen. Sie gestalten den Kinder-Wochenplan selbst. Legen in der Kinderkonferenz und in den Gruppengesprächen/ Morgenkreis fest, welche Geschenke für die aktuellen Anlässe gebastelt werden.

## **3. Interkulturelle Erziehung:**

Sie besitzt eine individuelle und gesellschaftliche Dimension. Es soll die kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugierde geweckt werden. Chancen bieten Zwei- und Mehrsprachigkeit im Kindergarten frei zu erleben.

Im Kindergarten:

Kinder aus Familien mit unterschiedlicher/ nicht deutscher Herkunft fördern und die Sprache im täglichen Alltag (Guten Appetit, Bitte, Danke etc.) mit allen Kindern sprechen. Elternrunden über die verschiedenen Länder anbieten. Gemeinsames Kochen und Backen von landestypischen Speisen. Gezielte Projektarbeit/ s. Jahrsplan. Englisch einmal wöchentlich wird im Kindergarten durch eine muttersprachliche Lehrerin für alle angeboten.

## **4. Geschlechtsbewusste Erziehung:**

Mädchen und Buben sind gleichwertig und gleichberechtigt zu behandeln – sind jedoch nicht in jeder Hinsicht gleich.

Es sind Gemeinsamkeiten (Begabung, Intelligenz u.a.) herauszuarbeiten, aber auch die geschlechtliche Unterschiedlichkeit dazustellen.

Im Kindergarten

Projekte zur Hygiene / Körper

Gespräche im täglichen Alltag und Begleitung bei Entwicklungsphasen.

## **5. Kinder mit Entwicklungsrisiken/ Behinderungen:**

Kinder mit Behinderungen sind als gleichwertige Persönlichkeiten anzuerkennen. Eine Eingliederung in den Kinderalltag ist zu gewährleisten.

Frühzeitliche Behinderungen sind zu erkennen und Hilfestellungen für die Eltern zu leisten.

Im Kindergarten

Kinder mit eindeutigen Behinderungen können im Kindergarten aufgrund baulicher Maßnahmen und fehlendem Fachpersonal nicht betreut werden.

Mit unseren Kindern werden jedoch Gespräche und Besuche in verschiedenen Einrichtungen unternommen, um eine Unvoreingenommenheit und Akzeptanz zu erreichen.



## **6. Förderung von Kindern mit Hochbegabung:**

Auch hier kann nur eine Erkennung durch die genaue Beobachtung des Kindes erfolgen. Diese Kinder sind zunächst normal in den Alltag einzugliedern und ihnen Bereich weiter zu fördern.

Im Kindergarten

Diese Kinder / Familien werden an andere Institutionen verwiesen, da wir aus Personalgründen der richtigen Betreuung nicht gerecht werden können.

## **7. Vorbereitung und Begleitung des Überganges in die Schule:**

Kinder freuen sich auf die Schule. Für sie es ein neuer Lebensabschnitt und gravierend wichtig.

Im Kindergarten

Von Beginn an werden die Kinder durch gezielte Vorschulvorbereitung und Vorschularbeit auf die Schule vorbereitet.

Es werden Schnuppertage in der Schule und Besuche in der Schule unternommen.

Außerdem werden Kinder, die bereits in der Schule sind, in den Kindergarten eingeladen und berichten über ihre Eindrücke.

Kinder die gerade in die Schule gekommen sind, werden vom Kindergartenpersonal besucht (in der Schule und zu Haus).

## **Themenbezogene Förderungsschwerpunkte**

### **1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung:**

Sie bilden die Grundlagen in der Bayrischen Verfassung. Jede Einrichtung legt somit ihre Bildungs- und Erziehungsziele fest. Sie ermöglicht Kindern die Auseinandersetzung und Identifikation mit Sinn- und Wertsystemen, die über eine reine Nutzen-Kosten-Kalkulation weit hinausgehen. Sie fordert die gesamte Persönlichkeit.

Im Kindergarten

Im Kindergarten befinden sich, aufgrund der Kindergartenstruktur verschiedene Kinder mit verschiedenen Weltbildern. Es wird auf die Offenheit der Glaubensfreiheit wert gelegt. Die Kinder führen Erfahrungsaustausch in der Gruppe und Einzelnem durch. Gerade bei der Behandlung von Festen und Feierlichkeiten werden auf Bräuche etc. geachtet.

Die Kinder hören Geschichten, malen zum Thema Bilder u.a.

Konfliktsituationen werden aufgegriffen und mit der Gruppe besprochen.

Gerade in diesem Bereich besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und es werden Rituale aufgegriffen und im Kiga umgesetzt.



## **2. Sprachliche Bildung und Förderung:**

Gerade die Begleitung der Kinder bei der Sprachförderung bietet den Kinder eine Lebensgrundlage.

Die sprachliche Förderung beginnt sofort mit dem Eintritt in den Kindergarten. Es ist Grundlage für die Bewusstseinsbildung der Kinder.

Im Kindergarten

Seitens der Erzieher ist die sprachliche Entwicklung des Kindes genau zu beobachten sowie zu dokumentieren. Die Eltern werden frühmöglich bei Auffälligkeiten konsultiert. Die Kinder werden nicht unterbrochen dürfen frei reden. Es werden Einzel- und Gruppengespräche im Morgenkreis, bei den einzelnen Aktivitäten durchgeführt. Bildbeobachtungen, Erzählen von eigenen Geschichten oder Märchen im Anschluss an den gemeinsamen Malzeiten, Nacherzählen von Gelesenen u.ä. werden täglich praktiziert. Kinder erlernen auch Höflichkeits- und Verhaltensregeln. Teile des Würzburger Sprachprogramms finden ebenfalls Anwendung.

## **3. Mathematische Bildung:**

Bereits vor dem Schuleintritt ist die Förderung des kognitiven Bereichs beim Kind zu entwickeln. Es ist die Neugierde, sicherer Umgang mit Formen, Zahlen, Begriffen etc. zu entwickeln.

Im Kindergarten

Gezielte Arbeit erfolgt hierfür in der zweimal wöchentlichen Vorschul- und Vorschulvorbereitenden Arbeit.

Im gesamten Bildungs- und Entwicklungsprozess fließen die Inhalte der Förderung ein und werden gefestigt.

Unterstützend mit einem hohen spielerischen Charakter verbunden, finden die Anwendungen von Zahlenland, Zahlengarten und –wege großen Anklang.

Bei der Arbeit wird auf die Einhaltung der Anforderungen für die Schule geachtet.

## **4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung:**

Hier kommt uns die Neugierde in diesem Alter zugute. Es besteht ein hohes Interesse an Phänomenen der belebten und unbelebten Natur.

Alle Kinder führen gern Experimente und Beobachtungen durch.

Im Kindergarten

Es wird mit den Kindern ein offenes und bewusstes Umweltbewusstsein praktiziert. Wir führen Projektwochen zum Thema durch, beteiligen uns an Bewirtschaftungsaktionen in der Gemeinde, unternehmen Exkursionen/ Ausflüge (mind. monatlich eine) und führen mehrmals Experimente im Kindergarten durch (mind. wöchentlich eins).

## **5. Umwelterziehung und -bildung:**

Eine bewusste Umwelterziehung ist die Grundlage für die Gesundheit und Werterhaltung.

Im Kindergarten

Wir achten auf gesunde Ernährung und richten jeden Mittwoch unsere Nachmittagsmalzeit selbst an (gemeinsames Kochen und Backen).





Außerdem führen wir zu diesem Thema kleine Projekte durch. Wir laden Ernährungsberater ein und führen Gesprächsrunden durch.

Im Punkt Zahnpflege putzen wir mit den Kindern regelmäßig die Zähne und besuchen zweimal im Jahr einen Zahnarzt auf.

Weiterhin betreiben wir bewusste Mülltrennung im täglichen Kiga-Alltag. Beim Essen sortieren die Kinder die Abfälle und entsorgen zwischendurch Müll in den kinderfreundlichen Deponien am Karwendelplatz. Der Besuch bei der Müllentsorgung im Landkreis ist ebenfalls ein regelmäßiger Bestandteil des Jahresplanes. Umweltprojekte und Naturbeobachtungen gehören zu unserem Alltag.

## **6. Medienbildung- und -erziehung:**

Kinder wachsen von Geburt auf mit Medien auf. Es ist der frühzeitige und kompetente Umgang mit den Medien den Kindern zu vermitteln.

Sie sollen am kulturellen sozialem und ökologischen Leben teilhaben und es mitgestalten.

Im Kindergarten

Es werden Gespräche zum gesunden Medienkonsum geführt. Vorher wird eine einfache „Bestandsanalyse“ durchgeführt (Welche Medien kennt das Kind und wie ist der Konsum). Gemeinsames Kinoprogramm im Kindergarten mit anschließenden Auswertungen. Computerarbeit mit den Kindern im Kleinen (leider nur mit einem privaten Laptop aus finanziellen Gründen z.Zt. möglich).

Es wird gemeinsam Radio gehört. Kinder dürfen täglich Kassetten, CDs oder Bücher mitbringen, die gemeinsam gehört werden.

Zeitschriften, Bücher und Presseartikel werden mit den Kindern besprochen.

## **7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung:**

Ausgangspunkt sind für diesen Bereich sind unsere Sinne.

Es müssen sinnliche Erfahrung und Wahrnehmung in Übereinklang gebracht werden.

Im Kindergarten

Es finden tägliche Übungen diesem Thema bewusst und unbewusst statt. Seitens der Erzieher wird die Erfahrung aufgegriffen und mit den Kindern besprochen.

Gezielte Sinnesschulungen finden zweimal im Jahr statt.

Täglich können die Kinder mit den freizugänglichen Materialien (Malen, Basteln, etc.) sich auf diesem Gebiet „austoben“.

## **8. Musikalische Bildung und Erziehung:**

Gemäß dem BEP „Kinder müssen nicht musikalisch werden, sie handeln von Geburt an musikalisch“ sollte das Kind betrachtet und respektiert werden. Die Förderung bringt eine Stärkung der sozialen Kompetenz und sie hat die kulturelle Einbettung zur Folge.



Im Kindergarten

Es ist auf den Spaß an der Musik zu achten. Die Kinder hören Musik, erleben Musik täglich im Morgenkreis und genießen wöchentlich eine musikalische Früherziehung mit Fachpersonal und einem umfangreichen Programm. Es werden Instrumente gespielt u.a. Praktiken in diesem Bereich durchgeführt. Durch ein Musikheft für jedes Kind ist auch die Musik für die Eltern nachvollziehbar.

Programmaufführungen zu Feierlichkeiten und Anlässen stehen voll und ganz unter dem Motto „Spaß an der Musik“. Gerade im Nachmittagsbereich lassen die Kinder ihren Ideen freien Lauf und üben sich an Off-Instrumenten des Kindergartens oder am Musikern in eigenen Miniplaybackshows nach.

## **9. Bewegungserziehung und –förderung / Sport:**

Das Spielen und das Bewegen gehört zu den grundlegenden Bestätigungs- und Ausdrucksformen der Kinder.

Kinder erschließen und entdecken die Welt wie sich selbst zuallererst über die Bewegung.

Im Kindergarten.

Für uns ist es wichtig, den Kindern viel Zeit zum Spiel und Aufenthalt im Freien zu geben. Tägliche Besuche des Spielplatzes oder Waldaufenthalte gehören zum Programm.

Sie erhalten genügend Möglichkeiten ihrem Körperdrang nachzukommen. Die vielseitig kindgerechte Ausstattung der Einrichtung, die Angebote von einmal wöchentliches Turnen mit einer Turnlehrerin sowie auch das einmal monatliche Schwimmen werden diesem gerecht.

## **10. Gesundheitserziehung:**

Sie fließt in die tägliche Arbeit mit ein und hat einen festen Stellenwert im Kindergarten. Dazu werden gezielte Projekte durchgeführt mit verschiedenen Einrichtungen (wie z.B. Krankenhausbesuchen, Feuerwehr, Arztbesuchen, etc.)



#### **4.4.3 Neuerungen im Kindergarten in bezug auf den BEP**

Folgende Veränderungen sind seit Januar 2005 Bestandteil der täglichen Erziehungs- und Bildungsarbeit:

##### **Kleiner Gruppenraum:**

Im kleinen Gruppenraum hat die Kindergartenbibliothek ihren Platz. Die Kinder haben Matratzen. So haben die Kinder einen ruhigen Platz zum Lesen, Kuschneln und konzentrierten Arbeiten.

Die Vorschul- und Vorschulvorbereitungsunterlagen werden zentral in Regalen aufbewahrt, so dass die Kinder einen gemeinsamen Anlaufpunkt haben.

Die vorhandene Musikanlage wird den Kinder, die Hörspiele hören wollen, zeitweise zur Verfügung gestellt und kann im kleinen Gruppenraum ungestört genutzt werden.

Die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten werden durch die Anschaffung von kindergerechten Reinigungsutensilien (Eimer, Besen, Wischer, Lappen) mehr angeregt.

##### **Vielseitigkeit lernen - Sinneserfahrungen:**

Es wird bei allen Tätigkeiten mehr auf die einzelnen Sinne eingegangen und dabei das Gespräch mit den Kinder ausgebaut und auf deren Erfahrungswelt aufgebaut.

Z.B. beim Basteln und Kochen oder Backen wird noch mehr verkostet, probiert und ausprobt werden.



### **Gesunde Ernährung:**

Es wurden für alle Kinder Schürzen durch die Eltern besorgt und sind nur zur Arbeit beim Kochen und Backen zu verwenden.

Eltern können uns noch mehr unterstützen und wenn Interesse besteht, bieten Eltern für interessierte Kinder „Kochnachmittage“ an.

Rezepte werden mehr in dem Ordner aufbereitet und für die Kinder, wie Eltern nachvollziehbar gestaltet. (s. Musikheft = Rezeptbuch)

Nachmittags soll durch die Kinder wieder stärker der Abwasch durchgeführt werden/ Ordnungsprinzip.

Das Spiel „Einkaufen“ soll durch selbst angefertigte Utensilien oder Originalverpackungen mehr praktiziert werden. Dies unterstützt die sprachliche und die spielerische Tätigkeit der Kinder.

### **Spielen im großen Gruppenraum:**

Die Jungen erleben mit selbstangefertigten Straßen das Spielen mit den Autos intensiver und erfahren den Spaß am richtigen Handhaben mit den Spielsachen.

Weiterhin finden die Theaterutensilien ihren Platz um kleine Theaterstücke ungestört vorbereiten und darstellen zu können (z.b. Märchenspiele, Darstellung (s.u.) von Sonne – Mond und Erde, Rollenspiele zur Zahnhygiene etc.).



### **Rollenspiele für Konfliktbewältigung:**

Es werden einmal wöchentlich Rollenspiele zu verschiedenen Konfliktsituationen durchgeführt und gemeinsam mit den Kindern ausgewertet.

Dazu wird ein Protokoll im Büro geführt, das die erfolgten Konflikte und die beteiligten Kinder dokumentiert. Es werden nicht immer Kinder der Konfliktsituation die Rollenspiele durchführen, sondern auch andere Kinder in diese Situation versetzt. (s. Wandtafel)

### **Kinderkonferenz:**

In der wöchentlichen Kinderkonferenz dienstags legen die Kinder selbst die Gestaltung des Kinder-Wochenplanes oder die Raumgestaltung fest. Anschließend wird das Besprochene praktisch umgesetzt. Weiterhin sprechen die Kinder teils allein und teils mit Unterstützung durch eine Erzieherin über aktuelle Jahresplanthemen oder aktuellen Situationen aus dem Umweltgeschehen (z.b. Erdbeben, Fest, Feiertage, etc.).

Dies hat den Vorteil, dass die Kinder immer in festen Gruppen arbeiten und auch ein festes gemeinsames Team bei der Anfertigung der Materialien sind.

Dadurch soll mehr das Ideengut der Kinder beachtet werden und die Kinder sich in Ihrer Welt wiederfinden.

### **Patenschaften:**

Gemäß dem BEP haben wir auch die Patenschaftsarbeit in den Vordergrund gesetzt. Somit ist für kleinere und neuen Kinder eine schneller Integration in die Gruppe möglich. Weiterhin haben größere Kinder die Möglichkeit ihr Können in Vorbereitung auf die Schulzeit zu üben und unter Beweis zu stellen (z.b. Schuhzubinden, das richtige Straßenüberqueren, Anziehen, etc.).

Es existieren zwei Gruppen unterteilt in die „gelbe“ und „blaue“ Gruppe (entsprechend den Logofarben des Kindergartens).

In der Blauen Gruppe befinden sich alle Vorschulkinder und in der „gelben“ die Jüngeren. Da die Kinderkonferenz nicht mit 21 Kindern effektiv ist, hat eine Gruppe in dieser Zeit Englisch und es erfolgt anschließend ein Wechsel.

Jeweils ist ein Kind Konferenzleiter und beginnt, beendet die Konferenz sowie erlernen die Gesprächsführung.



### **Mehr Selbstständigkeit:**

Dieser Bereich ist nichts grundsätzliches Neues, sondern soll mehr gefestigt werden: z.B. beim:

- Mittagsessen selbst auf tun
- Fröhorgens Brotzeiten an die Kinder verteilen
- Tisch decken
- Verantwortlichkeiten bei Spielzeugen und Büchern
- Aufräumen der Kleidungsstücke
- Sauberhalten der eigenen Fächer der Kinder

### **Experimente/ Hypothesen:**

In den Projektphasen haben diese Bereiche bereits ihren festen Platz. Weiterhin wird die praktische Arbeit noch mehr in der Vorschule und der Vorschulvorbereitung vertieft.

### **Einmal monatlicher Bibliotheksbesuch:**

Gerade die Sprachförderung ist eine große Aufgabe unserer Einrichtung. Dazu gehört auch das frühzeitige Heranführen an die Bücher, CD`s oder andere Lektüren. Es wird bei uns regelmäßig am Tag mehrmals vorgelesen. Das freie Erzählen von Märchen durch Kinder gehört zur Alltäglichkeit. Wir haben jedoch gemerkt, dass es auch wichtig ist, dass die Kinder auch den richtigen Umgang mit den Büchern erlernen müssen und dies Schritt für Schritt. Dabei greifen wir vorhandene Ressourcen der Gemeinde auf und gehen im Zusammenhang mit unserem Schwimmen, was einmal monatlich stattfindet – auch in die Vaterstettner Bibliothek. Dort finden gezielte Veranstaltungen statt, aber auch das selbständige Bewegen in der Bibliothek lassen wir zu. Jedes Kind kann sich monatlich ein Buch ausleihen, was im Kindergarten und zu Hause gelesen wird und die Kinder tauschen untereinander.



## 5. Nachsatz

Aufgrund der neuen Konzepterstellung für den Kindergarten Karwendel-Kiste behalten wir uns einmalig die Überarbeitung bis zum Kindergartenjahr 2006 vor.

Die Unterlagen dürfen nicht ohne Genehmigung kopiert oder weiterverwendet werden.

**„Kinder, sind das größte Gut,  
was wir haben.**

**Beschützen und stärken wir sie,  
durch eine umfassende  
und  
gutdurchdachte Erziehungsarbeit  
in der Familie und außerhalb!“**

Karwendel-Kiste





## 6. Anlagen

1. Pädagogischer Jahresplan des aktuellen Kindergartenjahres
2. Einzelheiten zu Basiskompetenzen

Der Elternfragebogen und der Kinder-Bewertungsbogen sind Bestandteile des Konzeptes, jedoch nicht notwendige Anlage. Auf Wunsch können beide gern eingesehen werden.